

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 21

Artikel: Es könnte ja sein...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Versehrt in Kopf und Bauch

Dick, dumm und gefrässig macht uns das Fernsehen. Jedenfalls ist dies (wie die Zeitschrift «Vital» berichtet) die Ueberzeugung des österreichischen Psychologen und Kommunikationsforschers Dr. Hans Hornegg. Die Erfahrung lehrt in der Tat, dass die allabendliche optische Massenspeisung die Dauergäste auch zum oralen Verzehr anstachelt. Nur schon von Nüssli, Salzbretzeli und Bier ist schon mancher Fernsehchroniker dick oder eben noch dicker geworden. Und dass einer, der Abend für Abend stundenlang auf die Mattscheibe glotzt, allmählich dumm wird, leuchtet ebenfalls ein.

Aber den diesbezüglichen Verdacht, den unsreiner in etwelchen sozialen Härtefällen aus unserer Bekanntschaft hegen mag, hat der Doktor Hornegg wissenschaftlich zum Beweis erhärtet. Nach einem klüglich ersonnenen System testete er Hunderte von Fernsehabstinenten und Fernsehbesessenen beiderlei Geschlechts aus den jeweils gleichen Altersgruppen. Die Untersuchung ergab, dass die Nichtfernseher viel weniger an Schlafstörungen, Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerzen und Uebergewicht litten als die Fernsehfans.

Mit der Dauerbestrahlung aus der Braunschen Röhre sowie mit der elektronisch hochgekitzelten

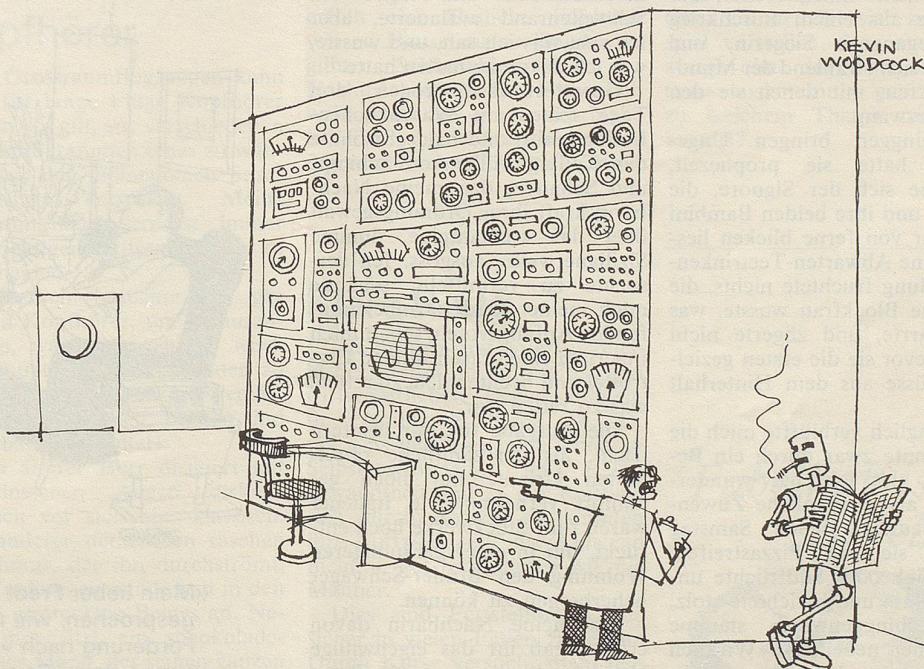
Lust nach nächtlicher Zusatzverpflegung lassen sich diese physi- schen Beschädigungen leicht erklären. Dermassen in Kopf und Bauch versehrt, waren die süchtigen Prüflinge schon weitgehend eigenen Denkens und eigener Aktivitäten entwöhnt. Bei der Auswertung der persönlichen Daten kam denn auch der Forscher Hornegg zum Schluss, ein Ver- zicht auf passiven Fernsehkonsum sei eine wesentliche Vorausset- zung für geistige Regsamkeit und beruflichen Erfolg.

Denn diese Kategorie zeigte im

Vergleich weitaus mehr Initiative und hatte vor allem ein viel posi- tiveres Lebensgefühl. Auch diese Erkenntnis wird wohl keinen Ver- nunftbegabten erstaunen. Denn das Nachtleben im Pföhrl vor dem toten Fischauge des Fern- sehapparates kann keine Initiative erlauben, geschweige denn erfordern. Und wer unter Aus- schluss des eigenen Denkvermö- gens sein Weltbild aus zweiter oder dritter Hand von der Matt- scheibe bezieht, wird bald einmal in die Ueberzeugung getrieben, die Welt, in der wir leben, sei

nichts als ein Haufen Unrat, und die Menschheit stolpere rettungs- los ins endzeitliche Verderben. Somit komme es auch auf die allabendlichen Henkersmahlzei- ten und das entsprechende Ueber- gewicht nicht mehr an ... damit sind sie bereits im Teufelskreis gefangen.

Vielelleicht aber verhält es sich gerade umgekehrt: die von Natur aus passiven und geistig träge- ren Naturen werden fernsehsüchtig, derweil für die aktiven und initiativen Menschen der Bildschirm wenig attraktiv ist. *Telespalter*



Es könnte ja sein ...

Ein Wissenschaftler eines Raumfahrtunternehmens machte den Vorschlag, als Alternative zu einer erdgemeindeten Zwischen- und Endlagerung von Atommüll, eine Mülldeponie im All zu errichten. Diese Idee hat verschiedene Leute veranlasst, das Unter- nehmen auch für andere Trans- porte zu beauftragen:

● Gewisse Oststaaten nahmen

überraschenderweise als erste mit der Raumfahrtgesellschaft Kontakt auf. Sie erkundigten sich nach der Möglichkeit, ihre Regimekritiker von der Erde zu verbannen. Dieser Auftrag wird erteilt, sofern von dort keine Postverbindung für Briefe in den Westen besteht.

● Umweltschützer setzen sich für den Bau von Atomkraftwerken im All ein. Sie haben auch gegen Versuchsbohrungen im luftleeren Raum nichts einzuwenden. Demonstrationen sollen jedoch weiterhin hier auf Erden stattfinden.

● Zurzeit wird auch abgeklärt, ob der Smog von Städten im All aufbewahrt werden könnte. Leider bestehen noch besondere Transportprobleme. Wahrscheinlich befördert man diese verpesteten Luft- und Gestankwolken samt den dazugehörenden Städten in den für das menschliche Auge unsichtbaren Bereich.

● Westliche Staaten lassen ihre Milliarden von Schulden in den Weltraum fliegen. Diese ausserirdischen Schuldenberge interessieren besonders den bekannten Alpinisten Reinhold Messner. Er

sieht neue und extreme Expeditionsmöglichkeiten.

● Bereits liegt auch eine Anfrage einer grösseren Schweizer Stadt vor. Die Behörden von Z. interessieren sich für ein Jugend- haus im All. Sie hoffen, dass sich die jugendlichen Bewohner dort oben an ihr Elternhaus hier auf Erden erinnern werden.

Das Raumfahrtunternehmen blickt optimistisch in die Zukunft. Es könnte ja sein, dass noch weitere Aufträge erteilt werden ...

Richi